

Wiener Stadt-Bibliothek.

18770

A





a. Mantua.  
b. Forte di St. Giorgio c. Porta Molina. d. Porta Pradela. e. Porta Ceresa.

D i e

a u f

Mantua's Wiedereroberung

samt einer

freyen Uebersetzung jener fünf Elegien,

so die

Ebreichsdorfer Muse

nach dem

Frieden zu Campo Formio

am 17. April 1798.

bey Gelegenheit der Aufgeböthsfeyer gesungen hat.



Nebst der Ansicht

der

S t a d t M a n t u a

von

Herrn Mannsfeld gestochen.

---

W i e n,

bey Johann Georg Edlen v. Mösle.

1799.

1 1 2

7 u 2

# Wann's Reichsverordnung

Landesamt

Freie Reichsstadt Breslau

1807

Verordnungs-Blatt

1807

Verordnungs-Blatt



1807

Im Verlage des Buchhändlers

Verordnungs-Blatt

1807

Verordnungs-Blatt

1807

Im Verlage des Buchhändlers

1807

Im Verlage des Buchhändlers

1807



Dem

**N a t h e**

u n d

**d e r B ü r g e r s c h a f t**

der

**k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien**

geweiht.

Von

**J o a c h i m F ü g e r**

Ausultanten beim löbl. Senate in bürgerl. Rechtsangelegenheiten.

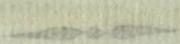
Handwritten text at the top of the page, possibly a title or address, appearing as faint bleed-through or ghosting.

Handwritten text in the upper middle section, possibly a name or a specific address line.

Handwritten text in the middle section, possibly a name or a specific address line.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a name or a specific address line.

Small handwritten text or mark, possibly a signature or a date.



Small handwritten text or mark, possibly a signature or a date.

Handwritten text in the lower section, possibly a name or a specific address line.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a name or a specific address line.

---

D  
auf

# Mantua's Wiedereroberung.

Der holde Friede kömmt ! — o Spannt die stärksten Saiten  
Der liebreichen Leyer auf,  
Wohl uns ! nun hört der Krieg zu wüthen an den Welten  
Gestaden Rheins, und Isters auf,

So sang im Jubelton die Muse, \*) ach ! sie schätzte  
Das Wort des Gallers zu hoch,  
Der doch die Heiligkeit des Friedens schon verlegte  
Indem er ihn zu halten log,

Er wußt Italien, und Deutschland zu verführen  
Und seine Worte waren Trug,  
Laut hört der Bataver die Sklavenkette klirren,  
An die der Gallier ihn schlug !

---

\*) In Ebersdorf im Jahre 1798. nach dem Frieden zu Campo Formia.

Jahrhunderte genoss in friedlichen Gebirgen

Die Schweiz ihr sichres Eigenthum,

Der Franke sah mit Reid, ließ ihre Schue würgen,

Und warf ihr Biberbündniß um,

Raub war sein Lösungswort, und Strohm Blut's rannen

Auf des Eroberers Geheiß

Die scheuen Künste flohn vor seiner blut'gen Fahnen,

Sein Ross zertrat des Pflügers Fleiß.

Und Oestreich warnte — schwieg — doch endlich ward sie's mäd,

Zu kühn sprach ihr der Franke Hohn,

Sie gries zum Schwert, und schwang die furchtbare Negde,

Und die Verräther fielen! — flohn! —

Auf blut'ger Woge wälzt die aufgethürmten Leichen

Der Po, und Adastram ins Meer,

(Ein lehrend Schreckenbild) und die Gebirge bleichen

Die hohen Ufer rings umher!

Auch fiel so manche Stadt, als sie die deutschen Heere sah,  
 Vor ihren stolzen Thoren sah,  
 Und Oestreich weinte nur noch manche stille Jahre  
 Um das verlassne Mantua.

Da both Ruthenien die steggewohnte Rechte  
 Zum Schutz der deutschen Schwester an,  
 Nun zitterten am Rhein, und Po die Freyheitsfluchte  
 Als sie dieß hohe Bündniß sahn.

Sie wußten 's, Mantua war noch vor wenig Jahren  
 Als rings herum Verrätherey  
 Die Jackel schwang — allein — In Mitte der Gefahren;  
 Dem deutschen Kaiserthron treu.

Sie hat dem Hunger kühn ins hohle Aug gesehen,  
 Hieb sich den Arm am Feinde lahm,  
 Sah um die Mauer her den Todesengel gehen,  
 Und duldete mit stillem Gram.

Sah, wie aus giftigem Sumpf zum Völkervergange  
 Die Pest, gezogen von Drachen, fuhr, wie ein wilder  
 Ihr Hauch, ihr Blick war Tod, und von Erbarmung hänge,  
 Erbehte ringsum die Natur.

---

Und doch blieb Mantua noch treu dem Kaiserthron,  
 Solang noch Rettung möglich schien,  
 Und gab dem Gallier nur dann erst ihre Krone  
 Mit abgewandten Blicken hin! —

---

Lang suchte Austria hergebend sie zu retten,  
 Wie blutete ihr Herz dabey,  
 Doch nun zertrümmerte sie ihre Sklavenfette,  
 Und Mantua ist uns! — ist frey!

---

Freye metrische Uebersetzung

der

f ü n f E l e g i e n ,

so die

Ebreichsdorfer Muse

nach dem

Frieden zu Campo Formio

bey

Gelegenheit der Aufgeböthsfeyer am 17. April 1798.

gesungen hat.

Die ...  
...  
...

**Erste öffentliche Verhandlung**

1808

Die ...  
...  
...

**Verhandlung**

1808

**Verhandlung**

1808

Die ...  
...  
...

**Verhandlung**

Die ...  
...  
...

Die ...  
...  
...

1808

## I. Elegie.

**A**ustria! zittere nicht! dich schüzet die Liebe der Götter,  
 Und dein Schicksal bewacht sorgsam ein freundlich Gestirn.  
 Sollten dich auch umlagern des Kriegs unzählbare Stürme,  
 Doch besiegen sie nicht deine dir eigene Kraft.  
 Wie ein Fels in Mitte des Meers der drohenden Fluthen  
 Lachet, wenn im Sturm zürnend die Woge sich bricht,  
 Standest du, ermüdet zwar und erschöpft durch Wunden,  
 Aber in stolzer Ruh gegen die Schläge des Kriegs.  
 Nun erhält dein Muth die schönste Belohnung des Himmels,  
 Denn der Delzweig kränzt kühlend dein lockichtes Haar.  
 Halte die Krone werther als Lorbeer und Edelgesteine,  
 So um die hohe Stirn freundlich der Friede dir schlingt.  
 Trockne die Thränen dir ab, die traurig im Auge dir glänzten,  
 Als du deinem Grab wäntest so nahe zu seyn.  
 Siehe! deinen Muth versuchen wollten die Götter  
 Damals, aber du hieltst standhaft die Probezeit aus.

Ob du gleich verlassen von allen verbündeten Thronen

Da standst, und allein dir überlassen dich sahst,

Schlugst du die heisse Schlacht mit unbezwingbarem Muthe,

Bis der stolze Feind selbst um den Frieden dich bath.

Heil dir! preise dich hoch, du dreymal glückliches Oestreich,

Gallien selbst erkennt deinen Frieden für gut,

Und bestättiget ihn, und menget dankbare Jubel

Unter das Freudengeschrey deines auffauchenden Volks.

Heil dir! schon erschien der Gesandte, fröhliche Nachricht

Breitet sich aus, und schallt rings in den Mauern von Wien.

Jauchzet ihr Bürger! so klingt aus einem Mund in den Gassen,

Jauchzet der Friede ist da! jauchzet der Friede ist da!

Hoch, hoch lebe der Kaiser! es ist sein Werk, widerhallt es,

Denn so giebt er uns uns, und sich auch selber zurück,

Schenk'et verlorne Freuden dem Reich! Hoch lebe der Kaiser!

Jauchzet ihr Staaten, es kehrt wieder der Friede zurück!

Allgemein ist der Jubel des Volks, wer kann ihn beschreiben?

Wer das Freudengeschrey? Wer das Freudengefühl?

Wer das Rollen des Friede verkündenden ehernen Donners,

Wer des süßen Gesangs herzensschmelzenden Ton?

Wer das Dankgebeth, und die frommen Bitten und Wünsche?

Wer das geistvolle Lied prächtig in Musik gesetzt?

Schweige Muse! Phöbus nur kann den Gesang vollenden;

Deine Saiten sind, dieß zu besingen, zu schwach.

II

Das Lob der Muse  
Die Muse hat den Dank  
Die Muse hat den Dank  
Die Muse hat den Dank

Das Lob der Muse  
Die Muse hat den Dank  
Die Muse hat den Dank  
Die Muse hat den Dank

Das Lob der Muse  
Die Muse hat den Dank  
Die Muse hat den Dank  
Die Muse hat den Dank

---

## II. Elegie.

Der Kaiser lenkt den Kriegeswagen,  
 Den frohen Delzweig in der Hand,  
 Und hat vor sich der Völker Plagen,  
 List, Zwitracht, und Betrug gespannt.

---

Und Rosen streut auf seinen Zügen  
 Das Volk, und singet vor Ihm her:  
 „ Der Franke weiß durch Gold zu siegen, „  
 „ Der Kaiser liebt den Frieden mehr.

---

„ Verachtend sieht er Palmen wehen,  
 „ Die sich des Goldes Macht gewann:  
 „ Verachtend sieht Er die Trophäen  
 „ Der schlauen Kriegeskünste an. „

Nun steht Er in die Burg. Es tönet  
 Der Völker Freudenruf um Ihn:  
 „ Heil, Cäsar dir! dein Reich erkennet  
 Nun deinen Muth, und Wiederfinn.

---

„ Durch ihn hast Du den Krieg begonnen;  
 „ Geführt, geendiget durch ihn,  
 „ Um Frieden, und um Blut zu schonen,  
 „ Gabst du den blut'gen Lorbeer hin,

---

„ Heil dir! dem Schützer seiner Reiche!  
 „ Dem Vaterlandes Vater Heil!  
 „ So weit dein edler Stamme reiche,  
 „ Wird Ruhm, und Liebe ihm zu Theil.

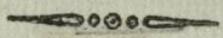
---

„ Auch unsere Theresen lebe,  
 „ Für sie auch falten wir die Hand,  
 „ Daß Ruh und Freude Sie umgebe,  
 „ Und unsern Prinzen Ferdinand! „

So riefen sie, — Die frohe Botschaft  
 Der Völker gieng dem Kaiser nah,  
 Weil er vom ganzen Erdenkreise  
 Gepriesen seinen Frieden sah.

III

...  
 ...  
 ...  
 ...



...  
 ...  
 ...  
 ...

...  
 ...  
 ...  
 ...

---

### III. Elegie.

Janus! schliesse deines Tempels Pforten!  
 Deſtreich, zu ermüdet ſchon durch Morden,  
 Heißt den blut'gen Krieg aus ihren Reichen  
 Einmal entweichen.

---

Lange hat er unſer Land verheeret,  
 Stierig ſich vom Menſchenblut ernähret,  
 Fliehen mag er nun nach fremden Zonen  
 Unſer zu ſchonem.

---

Mag den Krieg mit Lybiens wilden Thieren,  
 Und der Thrazer rohem Volke führen,  
 Mag an ihrem Blut, an ihren Leiden  
 Lächelnd ſich weiden.

Uns erschien der holde Friede wieder,  
 Oestreichs Lerchen lassen sich hernieder,  
 Um den Völkern, da die Kriege schwinden,  
 Ruh zu verkünden;

III

Um im Lied die Edlen zu erheben,  
 Deren höchster Ruhm es war, ihr Leben  
 Für das Wohl des Vaterlands mit Freuden  
 Stäts zu vergeuden;

Alle, die freywillig Dien gestellt,  
 Und aus jeder Klasse Volks gewählt,  
 Und an die der Pallas, und der Grossen  
 Söhne sich schlossen,

Die der Württenberger Herzog führte,  
 Den der Kriegsruhm, und die Jugend zierte,  
 Der so oft der feindlichen Kohorten  
 Schrecken geworden.

Drey mal zehen tausend Männer waren,  
 Schön wie aus der Elisäer Schaaren,  
 Fertig sich durch Stärke, Muth, und Waffen  
 Ruh zu verschaffen.

---

Raum erscholl ihr Ruf, so hielt im Glücke  
 Selbst der stolze Feind den Fuß zurücke,  
 Wag es nicht, nach unterjochten Städten  
 Wien zu betreten. —

---

Perchen! singt in feyernden Akkorden,  
 Welch ein Lohn der Edlen Theil geworden,  
 Wie sie stert an ihrer Brust das neue  
 Denkmal der Treue.

---

Wölker, welche Franken bebend machten,  
 Mögen lernen, Feinde zu verachten,  
 Und zu streiten, wenn der Fürst, und Sitten  
 Kämpfe gebieten. —

Unerschrocken, und bereit sein Leben  
 Für Elisen willig hinzugeben,  
 Stand Ehre, gewohnt in allen Kriegen,  
 Immer zu siegen.

---

Ebles Land! an dir zerbrach der Franken  
 Uebermuth, und ihre Pläne sanken,  
 Welcher Muse wird es wohl gelingen,  
 Dich zu besingen?

---

Doch Elise wird dich huldreich schützen,  
 Dich mit Mutterliebe unterstützen,  
 Deine Treue gegen Oestreichs Kronen  
 Reichlich belohnen. —

---

Und wie soll ich, Ungarn, dich erheben  
 Land der Helden! Oestreichs ganzes Leben!  
 Furchtbar ist dein Name, dessen Thaten  
 Treue verrathen.

Sechsmal zehen tausend standen fertig,  
 Und auf Cäsars Wink des Kampfs gewärtig,  
 Unterhalten von dem Adel waren  
 Alle die Schaaren,

---

Joseph stand als Führer an der Spitze,  
 Mit des Bruders jugendlicher Hitze  
 Rufet Ihn die schmetternde Trompete  
 Kühnlich zur Wette

---

Mit dem tapfern Bruder in dem Kampfe  
 Hinzugehen, um im Pulverdampfe  
 Sich der Helden Lorbeer zu erwerben,  
 Oder zu sterben.

---

So als sey'n zum Streit die Hundaden  
 Drinier, Bathorier geladen,  
 Standen Helden, gleich dem Kriegesgotte,  
 Ihm zu Gehorche.

Gräß!

Gräß! auch dich trifft Tadel unverschuldet,  
 Hast du gleich der Feinde Heer geduldet,  
 Denn des Kaisers hohe Winke hatten  
 Dich es gerathen.

---

Lob gebührt den Steyern, und nicht Schande,  
 Denn vom Feind umrungen, war im Lande  
 Herrscher das Gesetz, und sie geböthen  
 Ihren Despoten! —

---

Deftreich! singe des Erzherzogs Thaten,  
 Den die Feinde selbst bewundert hatten,  
 Dem sie selbst es nicht versagen können  
 Groß Ihn zu nennen.

---

Durch Ihn schwingt der Adler sein Gefieder  
 Unverletzt, durch Ihn hat Deutschland wieder,  
 Das der Feind zu stürzen schon begonnen,  
 Kräfte gewonnen.

Als die Franken Oesterreich sich naheten  
 Und die Gränzen Böhmens schon betreten,  
 Beyde Länder feindlichen Gefahren  
 Ausgesetzt waren;

318 319 VI

Schlug sie Karl, und zwang sie, daß sie flohen,  
 Und voll Schande über Rhein sich zogen,  
 Schönhofs Denkmal hebe sich, um des Helden  
 Thaten zu melden.

Ihrem Karl errichtet es Christinen  
 Die so oft Ihm Lorbeer haß gewinnen,  
 Schätze hingab, um des Krieges Magen  
 Mit Ihm zu tragen.

Ehle Frau aus Oesterreichs altem Stamme  
 Unvergeßlich ist für uns dein Name,  
 Deine Thaten wird die Nachwelt melden,  
 Gott sie vergelten.

---

## IV. Elegie.

Verachtend sieht auf meine Lieder  
 Das stolze Gallien herab,  
 „ Die Netze fallen vor mir nieder,  
 So spricht sie, in ihr Grab. „

---

„ Germana, die Niederlande,  
 „ Und was den Rhein, und Mosel trinkt,  
 „ Bis, wo am Adriater Strande,  
 „ Der blaue Aether sinkt,

---

„ Ist mein Gebieth! — den Po, die Tyber  
 „ Und Florenz, und Kampanien,  
 „ Sah ich, mir bittend gegenüber  
 „ Um Ruh, und Frieden sehn.

„ Ich

„ Ich gab der ganzen Welt Gesetze ,  
 „ Und hab mich furchtbar ihr gemacht ,  
 „ Unzählbar sind nun meine Schätze ,  
 „ Kaum faß ich meine Macht .

---

„ Wer ist mir gleich ? — Beschämet schweiget  
 „ Das stolze Rom , denn Gallien  
 „ Hat auch den Nacken ihm gebeuget ,  
 „ Wo sind die Fabien ,

---

„ Die Marlen , die Scipionen ,  
 „ Die Gegenwart verachtet sie ;  
 „ Nur Franken sind die Furcht der Kronen  
 „ Der Welt Bewundrung — sie ! „ —

---

Erheb' die Siege aller Arten ;  
 Die , Gallien , dein Volk gewant ;  
 Und hebe deine Buonaparten ,  
 Bis an den Himmel an ;

Mit Blumen mögen ferne Staaten  
 Die Wege, die du ziehst, besireun,  
 Der Freyheitsbaum sie stolz umschatten,  
 Dein Ruhm unsterblich seyn;

---

So wirst du nur zu bald erfahren,  
 Wie wenig dir die Freyheit nützt,  
 Und wie dein Reich in langen Jahren  
 Kein sicherer Friede schützt!

---

Die Freyheit wird ins Joch dich beugen,  
 Vereiten dir den Untergang,  
 Und durch die schwarze Zukunft zeigen,  
 Wie wahr die Muse sang!

---

---

## V. Elegie.

Du glücklich Oesterreich! genieß im Schatten  
 Des Friedens nun der Ruhe Glück,  
 Denn sieh! es kehret die goldne Zeit zurück,  
 Die wir, ach! nur zu lang entbehret hatten.

---

Die Städte heben froh die Häupter wieder,  
 Die eh der blut'ge Krieg gebeugt,  
 Bellona flieht, der ehrene Donner schweigt,  
 Der Musen Chor singt frohe Siegeslieder.

---

Und du bist traurig, Aussia, du weinst,  
 Weil Belgien dir entrissen ward,  
 Sey ruhig, gute Mutter, böser Art  
 War die Unglückliche, die du beweinst.

Laß die Rebellen stehn! durch Untreu hörte  
 Sie lang schon auf dein Kind zu sehn,  
 Sah immer schiel zu deines Lands Gedeihen,  
 Und ißs nicht werth, daß sie dein Nahmen ehrte.

---

Mit Zärtlichkeit hast du sie auferzogen,  
 Und sie verwarf dein Mutterherz,  
 Erleb mit Gesezen, so du gabst, nur Scherz,  
 Und war dafür von Gallien — betrogen.

---

Stiefmütterlich wird nun dein Kind gehalten,  
 Wohl dir, daß du's verlohren hast,  
 Es war für dich nur eine schwere Last,  
 Du wirst ein ander Reich dafür erhalten.

---

Steh! Istrien und Abrens Gestade,  
 Und jene weltberühmte Stadt,  
 Die sich Antenors Macht gegründet hat,  
 Verlangen nun von deinem Scepter Gnade,

Der erste Hafen durch die Kunst, und Lage  
 Ist dein, dein Handel hebt sich nun  
 Und auf der hohen Woge steht Neptun  
 Auf neuen Schiffen wehen deine Flagge.

---

von Illyrien giebt deinem Heer Kohorten  
 Von Jugend an des Kriegs gewöhnt,  
 Und hat die Sonne gleich sie schwarz gebrennt,  
 So ist doch nie ihr Herz auch schwarz geworden.

---

Ist dir auch gleich die Lombardey entrisfen  
 So traure nicht, denn lange schon  
 War ihr verhaßt der kaiserliche Thron,  
 Als Frankreichs Sklave wird sie bitter büßen.

---

Nur Mantua's Verlust, ach! muß dich kränken,  
 Das nicht der Franken stolze Macht,  
 Das Hunger nur zur Ubergab gebracht,  
 Doch sieh! ein Gott kann dir es wieder schenken.

Hab Muth! denn noch ist von des Reiches Grossen,  
 Der Friede, der dein Land erhöhet,  
 Und dich für lang ertragne Kriegeswehn:  
 Entschädigen kann, nicht gänzlich abgeschlossen.

---

Vielleicht, daß Bayern, Salzburg, Pfalz sich fügen:  
 In Land Ländereyn dir zugestehn,  
 Mit Freuden wird das Volk die hulbigen,  
 Denn glücklich die, so dir am Busen liegen.

---



Das ist die erste Seite des Buches  
Die erste, die ich gelesen habe  
Und die ich lang erwartet habe  
Denn ich habe mich sehr bemüht

-----

Die zweite Seite des Buches  
Die zweite, die ich gelesen habe  
Und die ich lang erwartet habe  
Denn ich habe mich sehr bemüht

-----

Die dritte Seite des Buches  
Die dritte, die ich gelesen habe  
Und die ich lang erwartet habe  
Denn ich habe mich sehr bemüht

-----

Die vierte Seite des Buches  
Die vierte, die ich gelesen habe  
Und die ich lang erwartet habe  
Denn ich habe mich sehr bemüht







